

Wissenschaft und Gesellschaft : Wege zu einem kritischen Dialog

Autor(en): **Diggelmann, Heidi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): - **(1998)**

Heft 36

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-967711>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Prof. Heidi Diggelmann
ist Präsidentin des Nationalen
Forschungsrates



STANDPUNKT

Wissenschaft und Gesellschaft:

Wege zu einem kritischen Dialog

Die aktuelle Auseinandersetzung um die Genschutz-Initiative zeigt, dass es nicht zum besten bestellt ist um das Verhältnis zwischen Gesellschaft und Wissenschaft in der Schweiz. Die Ursachen dafür sind sicher vielfältig. Für viele Bürgerinnen und Bürger ist die Forschung an unseren Hochschulen und Instituten gewiss noch immer ein Buch mit sieben Siegeln. Berührungängste, mangelnde Transparenz und der ungenügende Dialog zwischen Forschung und Gesellschaft haben zu Misstrauen und teilweise zur Bildung eigentlicher Fronten geführt. Die daraus resultierenden Probleme wiegen in einer direkten Demokratie besonders schwer. Um den Herausforderungen der Zukunft konstruktiv begegnen zu können, sind wir aber auf ein besonderes Vertrauensverhältnis angewiesen.

Unser aller Ziel muss ein Gesprächsklima sein, das die kritische Auseinandersetzung zulässt und die für unser Land charakteristische Meinungsvielfalt fördert, ohne dass, wer anderer Meinung ist, gleich zum verantwortungslosen Technokraten oder zum urteilsunfähigen Ignoranten gestempelt wird. Ein solches Klima entsteht nicht von selbst. Es zu schaffen und zu erhalten bedarf fortwährender Anstrengung und der beiderseitigen Bereitschaft, nach Rück-

schlägen und schmerzlichen Erfahrungen nicht schmolldend zu resignieren, sondern neu den Dialog zu suchen.

Als spezifischen Beitrag zur Diskussion um die Gentechnologie wird der Nationalfonds zusammen mit der Konferenz der schweizerischen wissenschaftlichen Akademien (CASS) am 17. April in Bern ein öffentliches Symposium mit internationaler Beteiligung durchführen. Diesem sollen weitere öffentliche Veranstaltungen zu den verschiedensten Themen folgen. Der Nationalfonds will alle Gelegenheiten nutzen, um mit Bürgerinnen und Bürgern direkt ins Gespräch zu kommen und um Berührungängste abzubauen.

Selbstverständlich macht die Herausforderung zum Dialog auch vor den Forschenden selbst nicht halt: Der Nationalfonds wird sie dazu animieren, sich vermehrt dem gesellschaftlichen Diskurs zu stellen, ihre Arbeiten öffentlich zu präsentieren und zu diskutieren. Wenn Forschende auch künftig über grosszügig bemessene Freiräume verfügen wollen, dann sind Dialogbereitschaft und eine offene Haltung gegenüber gesellschaftlichen Anliegen und Ängsten dafür wohl entscheidende Voraussetzungen. Das von Grund auf erneuerte Forschungsmagazin HORIZONTE des Nationalfonds bietet dafür eine Plattform.

Öffentliches Symposium «Forschung im Gespräch»

Zusammen mit der Konferenz der schweizerischen wissenschaftlichen Akademien organisiert der Nationalfonds ein öffentliches Symposium zum Thema Gentechnologie. Diese Veranstaltung will zu einem Dialog zwischen Forschung und Öffentlichkeit einladen. Neben wichtigen Persönlichkeiten der schweizerischen und deutschen Forschungsförderung erzählen Forschende aus ihrer Arbeit. Ein Rundtischgespräch mit Staatssekretär Charles Kleiber beendet die Tagung. Die Veranstaltung findet statt am Freitag, 17. April 1998 (9.30 bis 17 Uhr), im Alfa-Zentrum, Laupenstrasse 15, in Bern. Die Teilnahme ist kostenlos.